



Klarheit und Kompetenz

Vom Trainer B wird qualitativ hochwertiger Unterricht verlangt

Von Rosl Rößner

Während sich der IPZV Trainer C als Reitlehrer für Einsteiger und Tölt-Anfänger versteht, werden an den Trainer B schon erheblich höhere Anforderung hinsichtlich des eigenen Reitens und der Unterrichtserteilung gestellt.

Der Trainer B soll in der Lage sein, nicht nur Anfängern sondern auch fortgeschrittenen Islandpferdereitern qualitativ hochwertigen Reitunterricht zu erteilen, sei es im Gangreiten, im Dressurreiten oder z.B. auch im Springen.

Voraussetzungen

Als Voraussetzung für die Ausbildung zum Trainer B muss man im Besitz einer gültigen IPZV Trainer C Lizenz sein. Für die Anmeldung zur der Prüfung wird vorausgesetzt, dass der Prüfling an einem Trainer B Vorbereitungslehrgang bei einem der offiziellen IPZV Ausbilder teilgenommen hat. Dieser Vorbereitungslehrgang erstreckt sich über 18 Tage und wird in der Regel etwa von 3–5 Ausbildern pro Jahr, meist zwischen März und September angeboten.

Alle praktischen Prüfungsinhalte werden in diesem Lehrgang durchgenommen; die theoretischen Anforderungen werden klar umrissen und zum größten Teil im Theorieunterricht besprochen. Die Inhalte, die schon Voraussetzung für den Trainer C, oder das Reitabzeichen waren, werden allerdings als Grundlagen vorausgesetzt und können nicht während des Trainer B Lehrgangs erneut wiederholt werden. Hier ist der Prüfling aufgefordert, sein Wissen möglichst schon vor dem Lehrgang aufzufrischen und auf den aktuellen Stand zu bringen.

Prüfungsinhalte

Die Prüfung besteht aus verschiedenen praktischen und theoretischen Fächern. Alle Fächer zählen gleichermaßen und kein Prüfungsfach darf mit 4,5 oder schlechter bewertet werden, wenn die Prüfung als bestanden gelten soll.

Seit dem vergangenen Jahr gibt es allerdings die Regelung, dass nicht alle Prüfungsfächer zur gleichen Zeit absolviert werden müssen. Das ist sehr sinn-

voll, denn so muss der Trainer nicht bei allen Fächern antreten, wenn ihm der Ausbilder von einzelnen Fächern abrät, weil der Prüfling z.B. noch zu wenig Routine darin hat, oder auch, wenn einzelne Pferde noch nicht weit genug ausgebildet oder konditioniert sind, um an der Prüfung teil zu nehmen. Sehr hilfreich ist die neue Regelung auch, wenn ein Pferd kurzfristig erkrankt oder ausfällt und kein geeignetes Ersatzpferd gefunden werden kann. Die fehlenden Prüfungsfächer können dann bei einer späteren Prüfung absolviert werden.

Die Praxisfächer

Im Gegensatz zur Trainer C Prüfung, die sehr vielseitig angelegt ist und deren Schwerpunkt auf solidem und gefestigtem Grundwissen und –können liegt, ist die Trainer B Prüfung deutlich zielgerichteter auf die Islandpferdespezifischen Schwerpunkte und Bedürfnisse.

Die Basisfächer Signalreiten, Trailreiten, Handpferdereiten, Longieren und Bodenarbeit werden nicht erneut abge-

È



OB IM TÖLT ODER PASS, der Trainer B-Aspirant muss, auch mit unterschiedlichen Pferden, einiges an Routine im Gangreiten mitbringen.

prüft. Als neue Prüfungsfächer gesellen sich aber Springen, Passreiten und das Ausprobieren und Beurteilen eines fremden Pferdes dazu. Das Können im Dressur- und Gangreiten wird bei jeder Trainer Prüfung erneut überprüft, beim Trainer B natürlich mit höheren Anforderungen als beim Trainer C.

Dressur

Die Fähigkeiten im Dressurreiten werden in einer Gruppenprüfung festgestellt. Die Prüfung erstreckt sich pro

Gruppe etwa über 30 Minuten und beinhaltet das Reiten in den Grundgangarten mit und ohne Steigbügeln, verschiedene Bahnfiguren und das Reiten der Lektion Schenkelweichen. Dabei wird zum Teil auf Ansage geritten, zum Teil aber auch selbständig mit den Pferden gearbeitet. Im Anschluss findet ein Pferdetausch unter den Prüfungsteilnehmern statt und die Aufgabe wird in verkürzter Form nochmals mit dem Tauschpferd absolviert.

Beim Trainer B werden also noch keine sehr schwierigen Dressurlektionen verlangt; die Prüfung muss aber in einem guten Stil, mit korrektem Sitz, sicherer Einwirkung und feiner Hilfengebung geritten werden. Die Pferde müssen sich weitgehend taktklar, losgelassen und mit guter Haltung und Durchlässigkeit präsentieren. Dazu gehört auch, dass sie sämtliche Bahnfiguren flüssig und ohne Komplikationen in der Gangverteilung laufen können, z.B. Schlangenlinien im Trab oder Galopp auf dem Zirkel. Es reicht nicht aus, die Bahnpunkte zu treffen und die Gangarten immer wieder einmal zu finden. Der Reiter muss

sein Pferd und auch das Tauschpferd in einem harmonischen Gleichmass entspannt vorstellen können.

Gangreiten

Während der Trainer C beim Gangreiten die Grundgangarten und Tölt zeigen muss, kann der Trainer B entweder ein viergängiges Pferd oder auch einen Fünfgänger in der Prüfung vorstellen. Da die Prüfung in der Gruppe wieder mit Pferdetausch stattfindet, muss jeder Reiter in der Lage sein, auch ein fremdes Pferd im Rennpass zu präsentieren.

Das setzt voraus, dass der Reiter schon einiges an Routine im Gangreiten, auch mit unterschiedlichen Pferden besitzt. Neben der Routine benötigt der Trainer B auch das Geschick, Pferde in

die Balance zu bringen und Takt- oder Anlehnungsfehler zu korrigieren. Der Reiter muss gut in der Bewegung sitzen, geschmeidig und gezielt einwirken und absolut sicher und einfühlsam in seiner Einwirkung sein.

Passreiten

Der Prüfungsteil Passreiten wird analog zur IPO Passprüfung geritten.

Der Pass wird auf gerader Strecke verlangt; es steht eine abgemessene Strecke fest, innerhalb derer das Pferd jeweils angeritten, angaloppiert, gelegt, im Rennpass geritten und wieder zurückgenommen werden muss.

Jeder Teilnehmer reitet mit seinem eigenen Pferd zwei Durchgänge, bevor es zum Pferdetausch kommt. Mit dem Fremdpony werden ein oder zwei Durchgänge geritten.

Der Trainer B soll beweisen, dass er die Grundlagen im Rennpassreiten beherrscht. Er muss nicht unbedingt ein Profi im Passreiten sein, aber die Hilfengebung muss effizient und angemessen sein, der Pass muss mit ausreichendem Tempo und genügend Sicherheit gezeigt werden und auch das Zurücknehmen muss weitgehend geregelt und harmonisch sein.

Sollte das Legen einmal nicht klappen, obwohl der Reiter alles richtig gemacht hat, oder sollte das Pferd am Ende der Strecke unvorhersehbar in Galopp springen, so sind das keine Gründe für ein Nichtbestehen. Wenn die Ursache dieser Fehler aber klar beim Reiter und einer falschen Hilfengebung liegt, dann wird das Bestehen dieses Prüfungsteiles schon schwieriger.

Das Fremdpony kann dem Prüfling, der eine gute Leistung gezeigt hat, zu einer Spitzennote verhelfen, wenn es ihm gelingt, auch dieses Pferd sehr gut zu präsentieren. Genauso kann es einem Reiter, der sein eigenes Pferd nicht überzeugend zeigen konnte helfen, die Prüfung noch zu bestehen, wenn er mit dem Tauschpony dann noch ein oder zwei gute Läufe reiten kann.

Wenn mit keinem der beiden Pferde eine ausreichende Leistung gezeigt werden kann, dann muss das Passreiten in einer späteren Prüfung wiederholt werden.



Die Unterrichtserteilung (o.) wird nach drei Grundsätzen beurteilt: fachlich, pädagogisch und didaktisch. Darüber hinaus gibt es viele weitere Kriterien, die einen guten Unterricht ausmachen. Das Reiten eines fremden Pferdes bedarf vor allem der Einfüßbarkeit des Reiters.

Springen

Seit ein paar Jahren gehört das Springen wieder zum Bestandteil der Trainer A und B Prüfung. Verlangt wird das Reiten im leichten Sitz in Trab und Galopp, verschiedene Aufgaben zur Linienführung (z.B. aus dem Zirkel wechseln im Trab oder Handwechsel im Galopp), das Reiten unterschiedlicher Tempi im Galopp, Übergänge, Reiten über Cavaletti und das Überwinden mehrerer Sprünge bis zu einer Höhe von 60 cm.

Je nach Witterung und Anlage, kann die Prüfung auf der Ovalbahn, auf dem

Springplatz, oder auch in der Halle oder auf dem Dressurviereck stattfinden.

Die Sprünge können in Form eines klassischen Springparcours aufgebaut sein, oder z.B. an der langen oder kurzen Seite der Ovalbahn.

Überprüft werden beim Reiter wieder u.a. die Geschmeidigkeit und Korrektheit des Sitzes, die Stabilität und Balance und die gezielte, wirkungsvolle Einwirkung, passend zur Situation.

Es ist für den Prüfling sehr wichtig, mit dem Springen nicht erst beim Vorbereitungslehrgang zu beginnen. Die Pferde sollten schon zu Hause an Cavaletti und Hindernisse gewöhnt werden.

Viele Pferde benötigen ausgiebige Vorbereitung, z.B. durch Freispringen, damit sie ohne Stress und Gleichgewichtsprobleme springen können. Sie sind schlichtweg überfordert, wenn sie erst im Lehrgang oder gar erst kurz vor der Prüfung damit konfrontiert werden.

Auch für die Reiter ist es oft keine Routine, über bunte Hindernisstangen oder Futtertonnen zu springen! Die Höhenangabe von 60 cm klingt nicht besonders beeindruckend, wenn man aber erstmals darauf zureitet, sieht es schon etwas anders aus!

Unterrichtserteilung

Es gibt verschiedene Stundeninhalte, die bei der Unterrichtserteilung überprüft werden können: Gangreiten, Dressurreiten oder Springen. Jeder Prüfling lost einen Teil der Stunde, der sich etwa über 15 Minuten erstreckt und dessen Inhalt genau vorgegeben ist. Das könnte z.B. bei einer Gangstunde sein: „zunächst einzeln Tölt reiten lassen, dann gemeinsam tölten lassen“ oder „Trab reiten lassen und an der Verbesserung der Trabqualität arbeiten“ oder bei einer Dressurstunde: „Trab, leicht-traben, verschiedene Bahnfiguren auf beiden Händen reiten lassen“.

Der Unterricht wird nach fachlichen, pädagogischen und didaktischen Grundsätzen bewertet. Die Korrekturen und Anweisungen müssen sinnvoll sein und zum Erfolg führen. Aufbau und Ablauf der Unterrichtseinheit müssen strukturiert und logisch sein und der Unterrichtsstil muss der Situation angepasst sein. Das sind natürlich nur einige Kriterien, die ein guter Unterricht erfüllen muss. Es würde einen eigenen Artikel erfordern, annähernd umfassend darüber zu berichten.

Ausprobieren eines fremden Pferdes

Manchem Teilnehmer bereitet dieser Prüfungsteil vorher etwas Unwohlsein. Keiner weiß, auf welche Art von Pferd er treffen wird. Ist es ein Viergänger, ein Naturtölter oder vielleicht doch ein Fünfgänger? Am Ende ist es gar ein Superpasser und man findet keinen Rennpass....